CURSILLO - BEWEGUNG SPEYER

PFINGSTEN 2022

"PFINGSTEN

das Fest, das uns in Bewegung bringt,
das der Kirche neuen Mut macht".

Der Geist des Herrn erfüllt das All....

mit Sturm und Feuersgluten.....

Die musikalische Erzählung der Pfingstgeschichte in eindrucksvollen Worten und Metaphern.
Die Entstehung dieses bekannten Pfingstliedes fiel mitten in die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten. In die Zeit des zweiten Weltkrieges.
Was könnte also trefflicher sein, als diesen Text in der heutigen Zeit, einer Zeit voll Schrecken und Grauen an der Schwelle zu einem möglichen dritten Weltkrieg, etwas genauer zu betrachten.
Der Liedtext: „Der Geist des Herrn“ bringt seine wahre Botschaft erst auf den zweiten Blick zutage.
Betrachtet man den Text nicht nur vor seinem theologischen Hintergrund, sondern auch vor seinem zeitgeschichtlichen, so wird offenbar, dass es sich hier um einen Text handelt, der Kritik übt an dem „Ungeist“ der Zeit.
Er ist sozusagen ein Kontrastprogramm zu den falschen Überzeugungen, welche die ideologisch gefärbten „Wahrheiten“ des Nationalsozialismus propagierten.
Es gibt also viele Parallelen zu unserer heutigen krisengeschüttelten Zeit.
War bis vor Kurzem „Corona“ das Hauptthema der Berichterstattung in den Medien, so wurde dieses im Februar diesen Jahres durch den Ukrainekrieg abgelöst.
Die Menschen werden nun seit mehr als zwei Jahren bombardiert mit Schreckensmeldungen und immer schlimmer werdenden Horrorszenarien. Immer wieder sollen sie entscheiden, wer oder was „gut“ bzw. wer oder was „schlecht“ ist.
Es wird Meinung gemacht, Menschen manipuliert und dressiert. Es wird eine Richtung vorgegeben, die für die „Masse“ richtig zu sein hat und jeder, der auch nur den kleinsten Zweifel an dieser Meinung aufkommen lässt oder in Frage stellt, wird in eine Schublade gesteckt oder mit sozialer Verachtung bis hin zur sozialen Zerstörung gestraft.
Anstatt umzudenken und in den Geschehnissen der Weltsituation vielleicht einen Weckruf Gottes zu sehen, versucht die breite Masse der Menschheit durch verschiedene Maßnahmen die „alte Komfortzone“, die wir in all den letzten Jahren gewöhnt waren, wiederherzustellen.
Anstatt zum Gebet zurückzukehren und um den Geist des Herrn zu bitten, versucht die Menschheit, allen voran die Politik, diesem Weltgeschehen alleine „Herr“ zu werden.
Die Selbstüberschätzung und fehlende Demut mancher „wichtiger Persönlichkeiten“ unserer Zeit kennt dabei keine Grenzen.
Sollte es jedoch wirklich so sein, dass die vielfältigen Probleme unserer Tage Symptome einer aus dem kosmischen Gleichgewicht gefallenen Erdbevölkerung sind, so wird es letztlich niemand ohne das Eingreifen des

großen göttlichen Lenkers schaffen, diese Bedrohungen abzuwenden.
Deshalb ist es um so wichtiger, im Gebet um dieses Eingreifen zu bitten, darum zu bitten, dass der Geist des Herrn einziehen möge in den Gedanken der führenden Spitzenpolitiker dieser Erde, aber auch in jedem Einzelnen von uns.
Nur wenn wir Gott bitten, seinen Geist wirklich und wahrhaftig einkehren zu lassen in unserem Denken, Reden und Handeln, nur dann kann es gelingen, die Welt wieder in „Ordnung“ zu bringen.

Und so möchte ich mit dem Liedtext **„Der Geist des Herrn“** schließen und diesen gemeinsam mit Ihnen beten, damit Gottes Pfingstgeist bei uns und in unserer Welt einziehen darf:

Der Geist des Herrn erfüllt das All mit Sturm und Feuersgluten; er krönt mit Jubel Berg und Tal, er lässt die Wasser fluten. Ganz überströmt von Glanz und Licht, erhebt die Schöpfung ihr Gesicht, frohlockend: Halleluja.

Der Geist des Herrn erweckt den Geist in Sehern und Propheten, der das Erbarmen Gottes weist und Heil in tiefsten Nöten. Seht, aus der Nacht Verheißung blüht; die Hoffnung hebt sich wie ein Lied und jubelt: Halleluja.

Der Geist des Herrn treibt Gottes Sohn, die Erde zu erlösen; er stirbt, erhöht am Kreuzesthron, und bricht die Macht des Bösen. Als Sieger fährt er jauchzend heim und ruft den Geist, dass jeder Keim aufbreche: Halleluja.

Der Geist des Herrn bricht brausend ein, in die verstummten Sinne, er strömt ins Herz wie süßen Wein die Trunkenheit der Minne. Und wie ein Sturmwind singt das Wort von Gottes Herrlichkeit sich fort, aufjauchzend: Halleluja!

Der Geist des Herrn durchweht die Welt gewaltig und unbändig; wohin sein Feueratem fällt, wird Gottes Reich lebendig. Da schreitet Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid, Gott lobend: Halleluja.

Der Geist des Herrn fällt wie ein Tau auf alle Herzgebeugten, und füllt mit Trost und selger Schau, die sich in Demut neigten. O friedensvolles Innesein, o gnadenvolles Benedei'n, o lichtes Halleluja!

Der Geist des Herrn erfüllt die Zeit, die Sehnsucht aller Hügel; reißt sie aus der Verlorenheit auf seine Sturmesflügel; und holt sie heim ins Reich des Lichts, dass sie verklärten Angesichts lobsinge: Halleluja!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest

Pfr. Richard Stalsek

"Pfingsten ist das Fest, das uns neu in Bewegung bringt„

Papst Franziskus hat zur Überwindung eines "geistlichen Analphabetismus" aufgerufen. Viele Menschen befänden sich in der Situation eines Waisen, weil sie sich nicht mehr als Kinder Gottes begriffen, sagte er in einem Festgottesdienst im Petersdom. Dies zeige sich in einem verbreiteten geistlichen Analphabetismus, der unfähig mache zu beten, das Ewige Leben als etwas zu begreifen, das schon in der Gegenwart aufkeime und den anderen als Bruder zu sehen.

Weitere Kennzeichen seien eine innere Einsamkeit, die zu existenzieller Traurigkeit werden könne, sowie das Gefühl einer "vermeintlichen Unabhängigkeit von Gott", das oft mit einer "gewissen Sehnsucht nach seiner Nähe" einhergehe. Aus diesem Waisen-Dasein könnten nur der Heilige Geist und Jesus Christus den Menschen befreien.

Der Heilige Geist sei kein Geist, der zum Sklaven mache, sondern zu Kindern Gottes, sagte der Papst weiter. Er stelle damit die zerstörte "innerste DNA" des Menschen wieder her und führe zu einer Wiedergeburt. Die Ausgießung des Heiligen Geistes "von der unermesslichen Gabe der Liebe, die der Tod Jesu am Kreuz darstellt", sei für die ganze Menschheit "wie ein unendlicher Gnadenstrom". Wer in dieses Geheimnis der Wiedergeburt gläubig eintauche, "wird zur Fülle des Lebens als Kind Gottes wieder-geboren".

Kardinal Reinhard Marx, ruft dazu auf, auf die Kraft des Geistes zu bauen, der Türen öffne und dazu befähige, "die Sprachen der anderen zu sprechen". Christen könnten das Evangelium nicht hinter verschlossenen Türen oder in einer feindlichen Abgrenzung zu anderen Religionen und Nichtglaubenden leben und bezeugen, erklärte der Erzbischof von München und Freising.

Das "Wunder vom Pfingstfest ist auch ein Wunder der Kommunikation". Dieses Wunder bestehe in erster Linie darin, dass "die junge Kirche ihre Angst verliert, die verschlossenen Türen öffnet und sich der Welt

stellt mit der Verkündigung, dass Jesus lebt, dass Gott ihm endgültig Recht gegeben hat". Es handle sich um einen "Aufbruch im tiefsten Sinne des Wortes".

Auch heute noch sei es für Christen bei der Verkündigung des Evangeliums entscheidend, dass sie "die Sprache der Menschen sprechen, denen wir begegnen". Evangelisation heiße, sich auf die Lebens- und Erfahrungswelt sowie auf verschiedene Kulturen und Situationen einzulassen. "Nur so kann das Christus-Ereignis auch in unserer so vielfältigen und manchmal unübersichtlichen Gesellschaft kraftvoll bezeugt werden." Dafür müssten sich Christen vor allem von aller Angst und Sorge um die eigene Identität befreien: "Wir fragen nicht mehr: Was wird aus uns? Sondern: Was wird aus der Welt? Was wird aus den Menschen, wenn sie nicht die Chance bekommen, die Botschaft vom Leben mit Christus zu hören?"

Im Gegensatz dazu zeichne sich in den gegenwärtigen Debatten häufig die Tendenz ab, neue Mauern aufzubauen, sich einzuschließen und sogenannte Leitkulturen gesetzlich festzulegen. Man könne den Eindruck gewinnen, "dass zurzeit vielerlei Ängste und Unsicherheiten da sind und sicher auch durch Pauschalisierungen, undifferenzierte Äußerungen und simples Schwarz-Weiß-Denken befördert werden". Das gelte auch im Blick auf die sehr "vielschichtige Wirklichkeit des Islam in unserem Land". Es gelte, in einem neuen Aufbruch die Ängste um die eigenen Identität hinter sich zu lassen.

Die Welt ist die Schöpfung Gottes durch sein Wort im Heiligen Geist. In der Welt wirkt sich der Geist Gottes aus.
Der Ostergruß des Auferstandenen heißt "Friede": seine Ostergabe ist die Freude. Beide sind Früchte des Heiligen Geistes. Der Geist selbst verbindet die Jünger Jesu für immer mit dem auferstandenen Herrn, er eint sie untereinander, und er schafft eine erneuerte Welt durch die Vergebung der Sünden.

" Pfingsten ist das Fest, das uns neu in Bewegung bringt "

Das Fest, das uns Mut macht

"Wandlung durch Annäherung", so lautete in den frühen 70er Jahren die Marschroute für die damalige Ostpolitik während des "Kalten Krieges". Hinter diesem Motto steht die Erfahrung, die wohl für die meisten Menschen gilt: Wir tun uns schwer mit einer radikalen Wandlung. Keiner von uns ist von heute auf morgen ein anderer. Für unsere Wandlung in unserem Verhalten und in unseren Überzeugungen brauchen wir Zeit zur Annäherung. Da brauchen wir jemand, der uns sein Vertrauen, seine Aufgeschlossenheit, seine Zuneigung und Liebe schenkt, damit wir überhaupt den Mut haben, den bisherigen Weg zu verlassen und eine neue Richtung einzuschlagen.

Fronleichnam ist für uns Katholiken das Fest, das uns Mut macht, den Weg der Wandlung durch Annäherung einzuschlagen. Aber was ist der Grund dieser Hoffnung? Der Grund ist der auferstandene Christus, der mit seiner ganzen Person in der Hostie gegenwärtig ist und sein möchte. Die Hostie aber ist, wenn wir sie empfangen, selbst gewandeltes Brot, ist also Zeichen für unsere eigene Wandlung und Verwandlung. Wie aber könnte diese Wandlung passieren? Fronleichnam sagt uns dann: Wandlung durch Annäherung passiert dadurch, dass sich der Christus uns in radikaler Liebe total aussetzt, damit wir uns ihm aussetzen und uns zugleich auch dem Nächsten aussetzen können.

Wie bei Christus, so ist aber auch bei uns dieses "Sich Aussetzen" nicht ohne Schmerzen. Es ist ähnlich wie sich wirklich Liebende einander aussetzen oder wie selbstlose Eltern Liebe ihren Kindern schenken, damit diese dann selber zu liebenden Menschen geformt werden. Auch das passiert nicht ohne Schmerzen. An Fronleichnam verbinden sich also "Wandlung durch Annäherung" und "Wandlung durch Aussetzung". Das ist aber nicht nur das Geheimnis des Fronleichnamsfestes, das ist letztlich das tiefste Geheimnis und das größte Glück des Lebens überhaupt.

Weil das nicht nur für katholische Christen wichtig ist, sondern für jeden Menschen, deshalb verlassen Katholiken an diesem hohen Festtag den Schutzraum der Kirche. Denn Fronleichnam ist nicht irgendeine Demonstration "gegen etwas", sondern einzig und allein eine Demonstration für das, was uns heilig, ja sogar das Allerheiligste ist.
Da zeigt die Kirche der ganzen Welt, dass die "Wandlung durch Annäherung" die "Wandlung durch Aussetzung" braucht. Denn der Christus, wie er in der Eucharistiefeier und im Tabernakel der Kirchen gegenwärtig ist, ist eben im Binnenraum der Kirche allein nicht zu halten. Sein Hoheitsbereich ist die ganze Welt, ist der Lebensraum einer Stadt oder Gemeinde, durch deren Gassen, Häuser und Straßen sich die Fronleichnamsprozession bewegt.
Wenn dann der Priester mit der Monstranz an vier Freialtären in die vier Himmelsrichtungen den feierlichen Segen erteilt, dann tut er damit kund: Die ganze Welt ist der Hoheitsbereich des Christus, die durch ihn Segen erlangen soll, weil er sich ihr ganz ausgesetzt hat, sogar bis zum Tod.
An Fronleichnam drängt also Christus die Kirchen und jeden Gläubigen ganz persönlich, "an die Ränder" zu gehen, wozu auch Papst Franziskus nicht müde wird, uns dazu einzuladen.

Monsignore Richard Distler

Die frohe Botschaft der Himmelfahrt

“Aufgestoßen sind die Riegel
und zerbrochen alle Siegel,
die im Tode ihn verwahrt.
Morgenglanz der
Auferstehung,
Allgewalt der Thronerhöhung
ist den Seinen offenbart.
Nun wird er allein versiegeln,
Schuld- und Todesreich
entriegeln, vom befreiten Volk
umschart.

Alle Zeiten sind verwaltet,
alle Wege sind gestaltet
von dem Zepter seiner Hand.
Keiner wird ihm je entrinnen,
jeder kann das Heil gewinnen,
wenn des Wortes Ruf ihn fand.
Heute kann, wer glaubt,
gewahren,
morgen wird er offenbaren,
wie er alle Fäden band.”

Pfarrer Dr. Christian Fuchs

Wie die Schirme der Pusteblume,
so wurden die ersten Christen
vom Heiligen Geist in alle Richtungen geweht.

Ich habe sie immer gerne gepflückt, wenn sie am Wegrand standen.
Und dann habe ich kräftig gepustet, damit ihre Schirmchen möglichst weit fliegen konnten.
Mit meinen Geschwistern und Freunden habe ich Wettpusten gemacht und wir haben zugeschaut, wie der Wind die Schirme in alle Richtungen weit fortgetragen hat.
Wir fanden sie immer beeindruckend - die Pusteblume. So unscheinbar sie auf den ersten Blick ist so faszinierend ist eine Pusteblume.
Zum einen ist da diese große Veränderung von der Blüte zur Frucht - eine Verwandlung sozusagen.
Dass Löwenzahn und Pusteblume dieselbe Pflanze sind, habe ich lange nicht gewusst. Zu groß war für mich der Unterschied zwischen den gelben Blüten und den Schirm-Früchten.
Zum anderen ist da die Art der Verbreitung: Die Schirme der Pusteblume werden dann vom Wind in alle Richtungen verbreitet, damit sie wieder auf den Boden fallen und neue Blüten und Früchte hervorbringen können.

An Pfingsten, da passiert auch so eine Verwandlung. Mindestens so beeindruckend wie beim Löwenzahn. Da sitzt ein Häuflein von Menschen in einem Haus, mutlos, verängstigt.
Doch plötzlich passiert eine Riesen-Veränderung.
Diese Menschen werden auf einmal mit Kraft und Mut erfüllt, sie gehen hinaus und erzählen allen von ihrem Glauben an Gott, an ihre Erlebnisse mit und ihr Vertrauen auf Jesus Christus.
Und nicht nur das, sie erreichen auch alle. Jeder versteht sie, als wenn sie in seiner Muttersprache reden würden.
Sie werden auch von dieser Kraft berührt.
Welch große Veränderung hat Gott da bewirkt!

An Pfingsten, da passiert auch so eine Verbreitung. Wie die Schirme der Pusteblume, werden die ersten Christen dann vom Heiligen Geist in alle Richtungen geweht, um dort wieder zu blühen und Früchte zu bringen, andere Menschen zu erreichen...

Wir können auch wie die Blüten und Früchte der Pusteblume sein. Wenn wir uns von der Kraft Gottes beleben und verwandeln lassen immer wieder neu.
Wenn wir uns von der Kraft Gottes auf andere Menschen zuwehen lassen und sie die Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit Gottes spüren lassen.
Wenn wir etwas von der Kraft des Glaubensweitergeben. Das kann erst einmal im Kleinen sein, so wie die Schirmchen der Pusteblume auch erst wieder Wurzeln fassen müssen.

Aber: **"Jede Begegnung, die unsere Seele berührt,
hinterlässt eine Spur, die nie ganz verweht..."**
(Lore-Lillian Boden)

Dass der Atem Gottes immer neu unsere Seele berührt – das ist mein Wunsch an Euch.

Heiliger Geist:

durchwehe mich,
dass ich aufstehe, wo Unrecht ist,
das ich handle, wo man wegschaut,
dass ich bekenne, wo man kuscht,
dass ich schweige, wo man schwätzt,
dass ich denke, wo man funktioniert,
dass ich tanze, wo man im Gleichschritt marschiert,
dass ich echt bin, in allem, was ich tue,
dass ich lebe, was ich glaube.

Stephanie Hoffmann

Schrei um den Heiligen Geist

Pfingstimpuls

„Das Beten um den Heiligen Geist
muss ein Schrei sein
oder es ist keines!“
-Simone Weil-

Nicht, weil Gott schwerhörig sein könnte, sondern weil es bei mir wie ein Schrei herauskommen muss, sonst ist es vielleicht auch nur eine liturgische Floskel.

Wann schreie ich um etwas?
Wenn ein geliebter Mensch sich von mir abwendet und ich um die gefährdete Liebe schreie.
Wenn ich eine tödliche Krankheitsdiagnose erhalte und um mein Leben schreie.
Wenn Schmerzen unerträglich werden und ich nach Befreiung schreie.
Wenn sich mir durch den Tod eines geliebten Menschen alles in Trauer verdunkelt und ich nach Trost schreie.
Wenn ich in sozialer Not meine Arbeit verliere und um meinen Lebensort in der Gesellschaft schreie.
Wenn Mobbing am Arbeitsplatz oder Feindschaft in meiner Umgebung mir die Kriegssituation vieler Menschen in fremden Ländern auf den Leib schreiben und ich um Frieden schreie.

All diese Leidsituationen, in denen ich nach Erlösung schreie,
haben mit dem Geist Gottes zu tun, denn andere Namen für ihn sind:

Liebe, Leben, Freiheit, Trost, Beistand, Frieden.

Komm!
Veni! Sancte! Spiritus!

Schwester Ancilla

Meditation zum Sonntagsevangelium

2. Sonntag der Osterzeit – Joh 20, 19-31

„Mein Herr und mein Gott“
aus tiefster Seele
ausgesprochen vom Apostel
Thomas,
als er die Wunden des Herrn sah
– sogar berührte –

Mein Herr und mein Gott –
Wie oft geht unser Hilferuf zu Dir,
wenn die Seele weint, wenn die
Worte fehlen, und nur sie noch
sprechen kann.

Mein Herr und mein Gott –
wieviel Dankbarkeit dürfen wir
Dir hiermit aussprechen –

Mein Herr und mein Gott –
Wie oft fügen wir Dir –
bewusst oder unbewusst –
Schmerzen zu
weil unser Vertrauen mal wieder
zu klein ist –
Liebe nicht im vollem Maße
geschenkt wird –

Du beschämst uns immer
wieder, schaust uns an und
sagst:

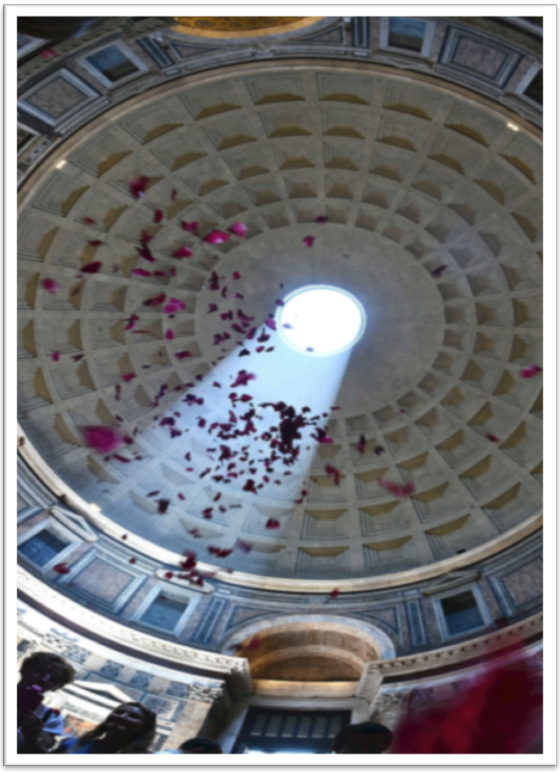
Der Friede sei mit Dir –
immer und immer wieder.

Jesus, Du hast mit uns gelebt,
Du warst und bist unserer
Bruder –
Du kennst unser Menschsein –
Du liebst uns trotzdem –
Du, der Du die Liebe bist –
und wir dürfen zu Dir kommen,
immer wieder mit den gleichen
Worten:
„Mein Herr und mein Gott“

Renate Brehm

Pfingsten – Geburtstag einer alten Dame.

Wenn der Heilige Geist in die müden Knochen fährt.



Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche, heißt es. Da wird die über 2000 Jahre alte Dame (**PANTHEON**) noch ein Jährchen älter. Ausgerechnet dann macht ihr der Heilige Geist Beine. Das stört, weil das Bequeme schöner ist.

Gedanken zu einem ermutigendem Fest.

Spätestens mit Mitte 50 soll es anfangen. In dem Alter beginnen häufig nicht nur die Knochen, unbeweglicher zu werden – auch der ganze Mensch wird gesetzter. Seine Meinung über grundlegende Fragen ist gefestigt, er weiß mit Krisen und Wunden umzugehen, hat viele alltägliche Abläufe zu Ritualen gerinnen lassen und gelernt, worüber sich aufzuregen nicht lohnt. Wenn alles gut gegangen ist, hat er sich niedergelassen und ist zufrieden, die Dinge gelassener angehen zu können. So ist das nun mal. Man kann das langweilig oder sogar erstarrt nennen – für manche ist es eine Art von Glück.

Warum sollte es bei einer 2000 Jahre alten Dame **(PANTHEON)** anders sein? An Pfingsten feiert sie alljährlich Geburtstag, wie es heißt. An diesem Sonntag wird sie also noch ein Jährchen älter, was bei der Fülle der Jahre nicht mehr viel ausmacht. Klar, Teile ihres Gesichts sind jung geblieben, das betonen meist nicht mehr ganz so junge Herren allenthalben, wenn sie die immer noch vielen Jugendlichen sehen, die sich Gott sei Dank mit Glaube und Spaß in der Kirche engagieren.

Aber die Knochen! Die sind alt. Sie haben schon viele Wege hinter sich, mussten einiges ertragen an Lasten und Lästigkeiten. Und doch tragen sie wie uralte Grundpfeiler einer jahrhundertalten Kathedrale – was sogar Touristen beim zufälligen Besuch erstaunt. Die Knochen der Kirche, das sind die Tradition, das Bewährte, das Unverzichtbare. Der Katechismus zum Beispiel und das Kirchenrecht (obwohl auch sie in der Geschichte immer wieder mal zur Reparatur oder Kur mussten). Dazu gehören aber vor allem die Heiligen Schriften und die Dogmen.

Das alles ist das Knochengerüst der Kirche, so stark und stabil, dass sie über die Jahrhunderte trotz mancher Falten und Zipperlein Stütze, Halt und Orientierung für Millionen von Menschen sein kann.

Doch gerade alte Knochen brauchen Bewegung! Nicht ohne Grund bittet die Pfingstsequenz, ein feierlicher Gesang zum Fest: **„LÖSE, WAS IN SICH ERSTARRT.“** Dafür soll der Heilige Geist sorgen, der zwar laut diesem Lied auch hier und da Ruhe in der Unrast schenken möge – im Großen und Ganzen aber eher Beine macht. Tosen, brausen, rauschen, stürmen: Da ist Musik drin! Bewegung, Aufbruch, Anstoß, Dynamik, Energie – all das ist der Heilige Geist, der Auslöser schlechthin.

Das lässt die alte Dame mitunter aufstöhnen, auch wenn sie natürlich weiß, dass ohne den Heiligen Geist schon mal gar nichts liefe und sie nie im Leben so alt geworden wäre. Also lässt sie sich jedes Jahr zum Geburtstag wieder das Gesangbuch vorhalten und singt mit größtmöglicher Inbrunst: **„KOMM, DU GEIST, BELEBE UNS.“**

Vor einigen Jahren stellte sich in Rom der just gewählte Papst Franziskus hin und ließ die alte Dame sprechen: „Um es klar zu sagen: Der Heilige Geist stört uns. Weil er uns in Bewegung versetzt, weil er uns gehen lässt, weil er die Kirche drängt, vorwärts zu gehen.“ Dabei freuten sich doch alle so darüber, gemütlich beisammen zu sein. Es gebe Stimmen, sagte der Papst, die wollen lieber Denkmäler setzen, sich an der guten alten Zeit erfreuen. Wenn denn Bewegung sein müsse in ihrem Alter, dann lieber rückwärtsgehend.
So ist das – wie gesagt – mit den Knochen. Der Papst hat eine besondere orthopädische Krankheit ausgemacht: Halsstarrigkeit. Dabei werde man zudem „töricht und langsamen Herzens“. Als Theologe nenne er so etwas den Versuch, „den Heiligen Geist zu zähmen“. Aber das, klipp und klar, „das geht nicht. Denn er ist Gott, und er ist jener Wind, der geht und kommt, und du weißt nicht, woher. Er ist die Kraft Gottes, er ist der, der uns den Trost und die Kraft gibt, voranzugehen. Aber: voranzugehen! Und das stört: Das Bequeme ist schöner.“
Papst Franziskus war damals 77 Jahre alt. Heute ist er 85 – und würde dasselbe vermutlich noch einmal so sagen. Und auch so meinen. Genug Wind, um die mehr als 2000 Geburtstagskerzen auszupusten – und ein nervig-ermutigendes Vorbild für alle, die ab Mitte 50 Zugluft meiden. Der Knochen wegen.

Markus Nolte

Aus dem Sekretariat

Liebe Freunde, liebe Cursillistas,
leider ist Corona immer noch in meiner Sekretariatsinformation ein Thema. Unseren Besinnungstag im Advent mussten wir aus diesem Grunde erneut absagen. Umso erfreulicher war es, dass wir den Besinnungstag zur Fastenzeit – zwar mit gewissen Auflagen – durchführen konnten. 21 Teilnehmer waren gekommen und ließen sich vom „Herrn mit starker Hand führen“ und tankten neue Kraft, Mut und Hoffnung für die Fastenzeit und das anstehende Jahr.
Aufgrund des guten Zuspruchs und Euren vermehrten Anfragen werden wir im Sommer einen weiteren Besinnungstag auf Maria Rosenberg anbieten. Nähere Informationen findet Ihr – wie immer – auf der Rückseite. Bitte beachten, die Anmeldungen müssen 8 Tage vorher im Sekretariat sein. Es gelten im Moment auch keine Einschränkungen!
Ein weiterer Besinnungstag findet – wie immer – im Advent statt. Die Angaben auf der Rückseite. Evtl. Beschränkungen nach den gesetzlichen Vorgaben in diesem Zeitraum.
Seit April feiern wir wieder einmal im Monat einen Gottesdienst auf Maria Rosenberg. Anschließend tauschen wir uns bei Kaffee und Kuchen miteinander aus.
Nachdem es hier keinen festen Rhythmus gibt, informiere ich immer per eMail oder WhatsApp. Wer von Euch daran interessiert ist, einfach mir die Kontaktdaten zukommen lassen.

In Zusammenarbeit mit Cursillo Freiburg bieten wir Ende September einen Cursillo-Glaubenskurs, diesmal 3 Tage, in Gengenbach / Schwarzwald an. Genauer Termin auf der Rückseite. Bitte macht kräftig Werbung dafür.

Corona, der Krieg in der Ukraine, die ganze Welt steht Kopf.
Todesangst, Not, Elend im Kriegsgebiet;
Angst und Unsicherheit bei uns.

Beten wir gemeinsam für den Frieden und für das Ende der Pandemie. Immer wieder hat es sich in der Weltgeschichte gezeigt, dass Beten eine Wende bezwungen hat.
Bleiben wir also umso stärker betend tätig!
Im Lied Nr. 155 „Ihr, meine Freunde“ singen wir: „Ich lass‘ euch nicht wie Waisen zurück. Ich meinen Geist euch schenk‘!“
Dies hat Jesus vor seiner Himmelfahrt versprochen und hat uns den Heiligen Geist geschenkt. SEIN Geist schenkt uns Kraft, Mut und neue Energie. Dies ist es, was wir in diesen schwierigen Tagen brauchen, um durchs Leben zu gehen. Lassen wir uns darauf ein und öffnen wir uns für diese GEISTLICHEN Geschenke aus der Höhe.

Im Namen aller Mitarbeiter wünsche ich Euch ein empfangendes Pfingstfest.

DECOLORES

Der **„Cursillo Freundeskreis Diözese Speyer e.V.“**
sagt herzlichen Dank allen, die mit ihrer Spende die Cursillo - Arbeit unterstützen und somit die Kosten für Prospekte, Rundbriefe und Porto mitfinanzieren.
Wir freuen uns über jede weitere Spende an unseren Freundeskreis
SPARKASSE SÜDWESTPFALZ:
IBAN: DE87 5425 0010 0004 0029 29 BIC: MALADE51SWP

ZUM GEDENKEN UNSERES VERSTORBENEN

HERRN DIETER STADTER SPEYER + 02.12.2021

Auferstandener, komm mit Deinem Geist der Du im Tod neues Leben verheißt!

CURSILLO - Angebote 2022 im Bistum Speyer

BESINNUNGSTAG IM SOMMER
ZUSÄTZLICHES ANGEBOT

Ort: **Geistliches Zentrum Maria Rosenberg,**
67714 Waldfischbach-Burgalben
Thema: **„Aber nur eines ist notwendig“ (Lk. 10,42)**
Termin: **Samstag, 16. Juli 2022 Beginn: 9:30 h - Ende: 17:00 h**
Leitung: **Pfarrer Dr. Hans-Peter Arendt und Cursillo - Team Speyer**

BESINNUNGSTAG zum ADVENT

Ort: **Geistliches Zentrum Maria Rosenberg,**
67714 Waldfischbach-Burgalben
Thema: **„Wer ist Maria für mich?“**
Termin: **Samstag, 26. Nov. 2022 Beginn: 9:30 h - Ende: 17:00 h**
Leitung: **Pfarrer Volker Sehy und Cursillo - Team Speyer**

Termin mit der Nachbardiözese Freiburg:
Ort: **Haus „La Verna“ Auf dem Abtsberg 4a, 77723 Gengenbach**
CURSILLO – DER KLEINE GLAUBENSKURS (3 Tage)
Termin: **Freitag, 30. September 2022, 18:00 Uhr mit dem Abendessen**
Kursende: **Montag (Feiertag), 03. Oktober 2022 gegen 17:00 Uhr**
Leitung: **Dr. Wilhelm Schäffer und Cursillo-Teams Freiburg u. Speyer**
Kosten: € 160,00
Anmeldung bis spätestens 3 Wochen vor Kursbeginn an das Sekretariat!

Alle Anmeldungen bitte über das
Cursillo-Sekretariat **Speyer** vornehmen!!
Nähere Angaben auf der Seite
„Aus dem Sekretariat“

Monatliche Cursillo-Gottesdienste
Ort: Geistliches Zentrum Maria Rosenberg,
67714 Waldfischbach-Burgalben
Diese finden einmal im Monat an einem Samstag um 14 h statt.
Es gibt keine festen Termine. Bitte im Sekretariat erfragen oder
sich in die Liste zur automatischen Information eintragen lassen!

CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer
Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben, Telefon: 06331 - 258253
E-Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de

Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer